

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1897

35 (23.3.1897) Beilage zum Landboten

Deutscher Reichstag.

Berlin, 18. März. (Reichstag.) Zweite Lesung des Marineetat's.

Abg. Dr. Dieber berichtet ausführlich über die bekannten Kommissionsverhandlungen. Redner bespricht alsdann den Flottengründungsplan von 1873, in dem als Zweck der Flotte neben dem Schutze des Handels und der Küste die Entwicklung des eigenen Offensivvermögens angegeben war. Aus den 1873 verlangten 130 Millionen sind bisher schon 657 geworden. Dazu kommen noch die ungeheuren Erhöhungen der fortwährenden Ausgaben in den ordentlichen Etats. Die Kommission glaubt, trotz der Streichungen, noch genug Geld zur Verfügung gestellt zu haben.

Reichszankler Fürst Hohenlohe: Die Entfaltung von Macht ist die Vorbedingung zur Entwicklung des Handels und der Industrie. Von diesem Gesichtspunkte aus sind die Forderungen zu beurteilen. Unsere Flotte ist augenblicklich den modernen Anforderungen nicht gewachsen. Ich bitte Sie dringend, die Forderungen zu bewilligen. Die verbündeten Regierungen glauben behaupten zu können, daß sie den Anforderungen der finanziellen Lage vollkommen gerecht geworden sind.

Staatssek. Frhr. v. Marschall: Die Notwendigkeit einer starken Kreuzerflotte beruht auf rein praktischen und realen Gesichtspunkten. Daß Deutschland Weltpolitik treiben soll, hängt davon ab, ob wir Weltinteressen haben, und diese Frage ist längst ohne Bundesrat und ohne Reichstag entschieden. Der deutsche Kaufmann und der deutsche Arbeiter haben Weltinteressen, und in diesem Sinne müssen wir Weltpolitik treiben. Seit 1873 haben sich unsere überseeischen Interessen mächtig entwickelt; das Schutzbedürfnis ist im gleichen Maße gestiegen. Dazu kommt die ungeheure Entwicklung unserer Handelsflotte und die zunehmende Auswanderung. Aber wir haben auch ideale Interessen, der Schutz der Missionen, die eine Ehrenpflicht des deutschen Volkes ist. Als neulich ein deutsches Schiff nach Kreta gesandt wurde, haben wir lebhaften Tadel gefunden wegen der geringen Beteiligung, aber wir haben an dieser Aktion nur teilgenommen zur Erhaltung des europäischen Friedens. Wenn aber dort gegen die deutschen Interessen gehandelt wird, so müßten wir die verbündeten Mächte bitten, unsere Interessen zu vertreten. Dieser Zustand wäre unser unwürdig. (Beifall rechts).

Staatssek. Hollmann stellt nochmals fest, daß seine Niederschrift einen rein informativen Charakter trug und weist auf die militärische Invaldität der Schiffe hin, welche früher eintritt, als die Seeuntüchtigkeit. Ein Schiff ist nach 25 Jahren invalide.

Abg. v. Kardorff (Rp.) verweist auf die Lasten, welche Frankreich für Meer und Flotte trage, obgleich es nicht so reich sei wie Deutschland.

Abg. Müller-Fulda (Zr.) erklärt, was seine Partei für notwendig halte, habe sie bewilligt, aber in Bezug auf die Neubauten müsse im Hinblick auf die früheren Bewilligungen einmal Halt gemacht werden.

Abg. Werner (Antif.) erkennt die Berechtigung der Marineforderung an, wünscht aber ein langsames Tempo.

— 19. März. (Reichstag.) Die zweite Beratung des Marineetat's wird fortgesetzt.

Schaffsek. Graf v. Posadowsky erklärt: Gestern wurde auch auf Frankreich hingewiesen. Frankreich ist ein reicher Staat und hat die Möglichkeit großer Einkommen durch indirekte Steuern. Bei dem Marineetat handelt es sich aber nicht um Steuern. Allerdings könne bei der jetzigen Gestaltung unserer Einnahmequellen auf eine höhere Belastung des Schuldentitels nicht verzichtet werden.

Abg. v. Bollmar (Soz.) spricht gegen die Vorlage, er führt aus, die Regierung habe bisher eine Politik des Versteckspiels mit dem Reichstag getrieben. Staatssekretär Hollmann scheint selbst gefühlt zu haben, an welchem bedenklichem Spiele er teilgenommen habe. Er sei das Werkzeug gewesen, dessen man sich bediente, um einen Wunsch laut werden zu lassen. Das Streben nach Weltpolitik würde zu einer Politik der Einmischungen und Abenteuer führen nach Napoleonischem Muster. Man drohte uns mit einem Konflikt und mit einem Ministerladendat. Dieser unwürdige Appell an die Furcht sollte endlich einmal aufhören.

Reichszankler Fürst Hohenlohe erklärt: Der Staatssekretär habe ihm von seiner Absicht Mitteilung gemacht und er habe seine Zustimmung gegeben, weil er sein Vorgehen für loyal halte.

Abg. Frhr. v. Bennigsen (natl.): Wir brauchen ein Landheer allerersten Ranges und eine Marine zweiten Ranges. Diese aber ist für uns nicht bloß eine Notwendigkeit, sondern eine Wohlthat. Die Finanzlage ist thätiglich eine außerordentlich günstige. Der Schutz der Küsten und des Handels verlangt dringend eine Vermehrung der Flotte.

Abg. Richter (fr. Rp.): Die Aufgabe des Staats ist es nicht, durch Nachmittels neue Absatzgebiete für den Export zu erschließen. Dies hängt von den Leistungen der Industrie ab. Weltpolitik ist nicht, daß man glaubt, überall dabei sein zu müssen, wo etwas los ist. (Große Heiterkeit). Die Absätze der Budgetkommission gehen noch nicht weit genug angesichts der in's Ungeheuerliche wachsenden Schuldenlast.

Staatssekretär Frhr. v. Marschall: Unentwegter Grundgedanke unserer Politik ist, uns nur da einzumischen,

wo unsere Interessen in Frage kommen, dann aber mit aller Energie. Wir werden diese Politik festhalten. (Beifall.) Der Erfolg unserer Bestrebungen in Ostasien wird ganz wesentlich davon abhängen, daß unsere Kreuzerflotte stark bleibt. Wie sollen unsere Interessen in Chile und Brasilien geschützt werden? Wenn Leute des Gelderwerbes wegen auswandern, so ist unser Interesse darum kein geringeres, sie als Deutsche zu erhalten und ihre Thätigkeit dem Vaterlande nutzbar zu machen. Das thut auch England. Ich bitte nochmals, bewilligen Sie die beiden Kreuzer.

Verschiedenes.

* Sinsheim, 17. März. (Vortrag des Hrn. Dekonomierat Jungmans über Schweinezucht. Schluß.) Als zur Zucht am besten geeignet empfiehlt der Vortragende das weiße Schwein der Yorkshire-Rasse; von unserem gewöhnlichen Landschwein sei kein großer Gewinn zu erwarten und es bleibe auch am Gewicht hinter dem englischen bedeutend zurück. Gutes Material von bewährter Abstammung — sowohl der Vater- als der Mutterseite — ist natürlich die erste Bedingung zur erfolgreichen Zucht. Selbstverständlich ist auch die Pflege und Ernährung von größter Wichtigkeit. Das Schwein hat einen kurzen Darm und verlangt daher leichtverdauliches Futter: Kleie, Maischrot, Gerstenmehl u. dgl., auch befehlige man sich öfterer Altmehlsung bei Darreichung der Futtermittel. Fleischnahrung empfiehlt sich nur als Nahrungsmittel, nicht aber für Mutter- und Ferkel, welchen Körnerfütterung besser zuzusetzt. Ferner verlangt das Schwein helle geräumige, von Witterungseinflüssen geschützte Stallungen und tägliche Bewegung im Freien, sowohl im Winter wie zur Sommerzeit. Mit all diesen Dingen ist es meistens sehr traurig bestellt, weil manche Leute glauben, für ein Schwein sei eben alles gut genug und sorgfältige Behandlung und Reinlichkeit überflüssig. Das alles verlangt aber das Tier, wenn es gesund bleiben und gedeihen soll. Der Einwand, daß das Schwein ohne Licht auskommen kann, ist nicht stichhaltig, strebt ja doch, wie die Erfahrung lehrt, selbst die willenslose Pflanze dem Licht zu, wie vielmehr noch ein mit Schorganen begabtes Geschöpf! Also Licht und Luft, Bewegung, sorgsamste Pflege und Reinlichkeit, wenn das Tier gedeihen und den erwarteten Nutzen bringen soll. Der größte Feind der Schweinezucht ist die Rotlaufkrankheit, an welcher in Baden allein jährlich 6000 Tiere zugrunde gehen. Ein eigentliches Mittel zur Verhütung oder Bekämpfung dieser Seuche gibt es nicht; am besten haben sich noch die Impfungen von Korken (Darmstadt) bewährt und sind dem Impferfahren nach Pasteur oder mittelst Porcoffan unbedingt vorzuziehen. Eine andere Krankheit, die Knochenweiche, entsteht infolge allzureichlicher Darreichung von Karkoffeln und kann durch tägliche Zugaben eines Schloßfels-Knochenmehls am besten beseitigt werden. — An den mit großem Beifall ausgenommenen Vortrag knüpfte sich eine lebhafteste Diskussion, zu welcher die Herren Dischinger (Kirchardt) und Michenseider (Steinsfurt) zunächst das Wort ergrieffen; namentlich verdienend die Ratichläge des ersteren über die Aufgaben des Eigentümers während und einige Tage nach dem Geburtsakt der Tiere die ernsteste Beachtung. Der 1. Vorstand, Herr Oberamtmann Reim, spricht für die Beschaffung guter Zuchtstiere und macht auf die gesetzlichen Bestimmungen vom 15. Februar d. Js. aufmerksam, nach welchen der Besitzer eines zur allgemeinen Benutzung bestimmten Zuchtstieres sich zuvor einen „Körchein“, d. i. eine vom Bezirkstierarzt auszustellende Bescheinigung über Zuchttauglichkeit des Tieres, beschaffen muß. Insbesondere spricht der Herr Redner über die Notwendigkeit der Einrichtung von Schweinezuchtstationen in unserem Amtsbezirk und wird hierin von Herrn Dekonomierat Jungmans, der solchen auch eine finanzielle Unterstützung in Aussicht stellt, warm unterstützt. Es wäre daher im Interesse unserer Schweinezucht dringend zu wünschen, daß ein tüchtiger Landwirt im Bezirk die Errichtung einer derartigen Zuchtstation recht bald in die Hand nähme. Bedingung wäre dabei, daß die daraus gewonnenen Tiere nicht außer Landes verkauft werden dürften. Im Anschluß hieran berichtete Herr Bezirkstierarzt Römer über den ausgezeichneten guten Stand der Schweinezucht im Bezirk Bogberg und empfahl namentlich die dort mit so großem materiellen Erfolg gezüchtete Yorkshire-Rasse als bestes Marktchwein.

— Aus Baden. Das Finanzministerium hat vor einiger Zeit im Interesse der ländlichen Bevölkerung beachtenswerte Bestimmungen über die Veräußerung und Verpachtung des landw. Grundbesitzes des Domänenärars getroffen. Darnach soll der domänenärarische Besitz an kleineren Grundstücken allmählich durch Verkauf abgestoßen und die Pachtbauer bei den Pachtgrundstücken verlängert werden. Der Verkauf wurde im Allgemeinen vorgeschrieben für alle Stücke im Flächengehalt bis zu 1 ha, die in eigenen Grenzen liegen, d. h. allenthalben von fremdem Eigentum umgeben sind, sowie für den Gesamtbesitz auf einer Gemarkung, sofern er nicht 5 ha

übersteigt. Die Zahlung des Kaufpreises soll thunlich erleichtert werden (durch Gewährung mehrerer Jahresziele, Zulassung von Annuitätszahlung bei größeren Beträgen). Die Pachtbauer wurde für Parzellengüter allgemein auf 12 Jahre, für Hofgüter auf 15 bis 18 Jahre bestimmt. Neuerlich hat nun der Großh. Verwaltungshof angeordnet, daß diese Grundstücke auch auf die demselben unterstehenden Stiftungen, welche landwirtschaftlich genutzten Grundbesitz haben, Anwendung finden sollen. Hierdurch werden die bisher für den Verkauf von Stiftungsgütern geltenden Bestimmungen erheblich ergänzt und erweitert. Diese Maßnahmen sind von nicht zu unterschätzender volkswirtschaftlicher Bedeutung.

— Die aus Anlaß des Melanchthon-Jubiläums eingeleiteten Sammlungen für das Gedächtnishaus und Museum in Bretten haben bis jetzt die Höhe von 45 000 Mk. erreicht. Von der noch ausstehenden preussischen allgemeinen Kirchenkollekte verspricht man sich ungefähr 25 000 Mk.

— Infolge des orkanartigen Sturmes am Donnerstag Abend wurde in Camberg im Taunus das Stationshaus bis auf den 1. Stock total ruiniert. Ferner wurde der Güterschuppen und eine Menge Häuser abgedeckt. Kein Haus ist ohne mehr oder weniger Schaden genommen zu haben, darvonkommen. Auch ein Fabrikshornstein in der Nähe des Bahnhofes wurde umgeworfen, ebenso ein mit Kohlen beladener Güterwagen. Der Wagenwärter Gernand wurde infolge dessen erschlagen. Ein zweiter Wagen wurde ebenfalls aus dem Geleise gehoben. Ein Landwirt mit seinem Gefährte soll infolge der Gewalt des Sturmes auf eine Strecke weit vollständig „in der Luft geschwebt“ haben. Der Schaden des Unwetters läßt sich zur Stunde noch nicht übersehen.

— Aus Lübeck, 20. März, wird gemeldet: Eine Anzahl Fischerboote, die auf offener See fischten, wurden durch den orkanartigen Sturm seewärts getrieben. Die Rettungsdampfer lehrten resultatlos zurück. Es wird befürchtet, daß die Boote und Insassen im Sturm untergegangen sind.

— Die städtische höhere Mädchenschule in Braunschweig feiert den 100. Geburtstag Kaiser Wilhelms I. durch eine Vorstellung, deren Ertrag der deutschen Flotte zugewendet werden soll. So wird unser Reichstag von Schulmädchen beschämt!

— Der „New-York Herald“ meldet, der französische Postdampfer „Ville St. Nazaire“ scheiterte am 8. März am Cap Hatteras. Von den 80 Personen an Bord, Mannschaften und Reisenden sind nur vier gerettet. Vier Boote zerbrachen sogleich beim Aussetzen. Drei Boote mit Schiffbrüchigen gingen verloren und acht Boote mit 35 Personen sind sieben Tage ohne Nahrung umhergetrieben. 31 Personen davon sind gestorben oder wahnsinnig geworden. Die Dampferkompagnie in Havre bestätigt die Meldung, ohne Zahlen anzugeben. — Die vier Ueberlebenden des verunglückten Schiffes „Sant Nazaire“ teilen mit, daß das Schiff ein Leck hatte am Tage, nachdem es New-York verließ. Dasselbe wurde nicht für ernst gehalten, bis zum folgenden Tage, als es größer wurde. Ein furchtbarer Sturm in der nächsten Nacht machte es unmöglich, andere Maßregeln zu treffen, als das Schiff zu verlassen. Die Mannschaft verhielt sich höchst anerkennenswert. Unter den Vermißten, welche, wie befürchtet wird, alle untergegangen sind, ist der Kapitän, 3 Passagiere, 68 Offiziere und Mannschaften.

Bruchsal, 17. März. Nach mehrmonatlicher Unterbrechung fand heute wieder einmal ein Viehmarkt statt. Auf demselben waren 360 Stück Großvieh und 64 Stück Kleinvieh angetrieben, und zwar vorwiegend aus den Amtsbezirken Bretten und Bruchsal. Der Geschäftsgang war im allgemeinen ein recht lebhafter. Die Preise sind als mittelmäßig zu bezeichnen. Besonders begehrt waren Milchfähe.

Julius Schraders Kunstmostsubstanzen in Extraktform

Da Nachahmungen existieren, verlange man ausdrücklich Kunstmostsubstanzen in Extraktform von Julius Schrader in Feuerbach. Portion zu 150 Liter Mk. 3.20 (ohne Zucker). In Sinsheim bei Apotheker Canzenbach, in Neckarbischofsheim bei Oskar Fränznick.

sind seit Jahren zur Herstellung eines vorzüglichen Hausstrunkes (Kunstmostes) erprobt und in Tausenden von Familien eingeführt.



1 Mk. 90 Pfg.

für April, Mai und Juni durch die Post frei ins Haus kostet der von allen Blättern am weitesten und dichtesten in ganz Württemberg, Baden und Hohenzollern verbreitete

Schwarzwälder Bote in Oberndorf a. N.

Erscheint 7mal wöchentlich mit täglichem Unterhaltungs-Blatt.

Auflage 25,500.

Insertionspreis 20 Pf. die Zeile. 1mal monatlich Gemeinnützige Blätter.

Erfolgreichstes und billigstes Publikations-Organ. — Probeblätter gratis.

Für Konfirmanden empfehle:

Uhren

sowie

Gold- und Silberwaren in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Eduard Schick,
Uhrmacher, Sinsheim.

Echter Oberndorfer

Runkel-Rübsamen,

Grassamen zu Wiesen,

Grassamen zu Anlagen,

Carl-Fischer.

Zu bevorstehender Saatzeit empfehlen:

Saatgerste, Hafer,

Sommerweizen und Wicken in vorzüglicher Qualität,

Deutsche und Luzerner

Kleesaat, garantiert doppelt entseidet,

Esparsette,

Virginischen Riesenzahnmals,

sowie

Chilisalpeter, Superphosphat,

Thomasmehl und Kainit.

Gebrüder Oppenheimer

Sinsheim.

Kleesamen

blau und dreiblättrig, seidfrei, bei

Hugo Senfert

am Marktplatz.



Einem 6 Monate alten **Eber**

sowie 6 Wochen alte männliche und weibliche Zuchtschweine von der großen englischen Yorkshire-Rasse hat zu verkaufen

Georg Adam Reichert,
Inhaber d. Buchstation in Böblingen bei Vogberg.

Bekanntmachung.

Zuckerrübenakkorde für die Zuckerfabrik Waghäusel können von jetzt ab täglich bei unserer Gutsverwaltung in Grombach abgeschlossen werden, wohin sich die Rübenpflanzler des Bezirks Sinsheim betreffs Akkordabschlusses wenden wollen.

Bad. Gesellschaft für Zuckerfabrikation in Waghäusel.

Bei Beginn des neuen Quartals erlaubt sich die Unterzeichnete zu

gest. Abonnements

auf nachstehende gediegene Zeitschriften einzuladen:
Anzeiger für Contor und Bureau, pr. Jahr Mk. 3.—,
Bazar, Illustr. Damenzeitung, pr. Quartal Mk. 2.50,
Beobachter für Herrenmoden, pr. Quartal Mk. 2.50,
Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens, pro Jahr 13 Bände à 75 Pfg.,

Blatt, das neue, pr. Quartal Mk. 1.60,

Blätter illustrierte, pr. Quartal Mk. 1.—,

Blätter, lustige, pr. Quartal Mk. 1.60,

Blätter, Münchener Fliegende, pr. Halbjahr Mk. 6.70,

Buch für Alle, pr. Jahr 26 Hefte à 30 Pfg.,

Chronik der Zeit, pr. Jahr 26 Hefte à 25 Pfg.,

Coiffüre, Zeitschrift für Kopfpuz, pr. Quartal Mk. 3.—,

Daheim, pr. Quartal Mk. 2.—, 18 Hefte à 50 Pfg.,

Dies Blatt gehört der Hausfrau, pr. Quartal Mk. 1.25,

Engelhorn's Romanbibliothek, pr. Jahr 26 Bände à 50 Pfg.,

Finanz- und Verlobungsblatt, von Dann, pr. Quartal Mk. 2.—,

Frauenzeitung, große Ausgabe, pr. Quartal Mk. 4.25,

Frauenzeitung, kleine Ausgabe, pr. Quartal Mk. 2.50,

Für's Haus, prakt. Wochenschrift für Hausfrauen, pr. Quartal Mk. 1.—,

Gartenlaube, pr. Quartal Mk. 1.75,

Grüß Gott, pr. Quartal 65 Pfg., pr. Hest 20 Pfg.,

Hauschat, deutscher, pr. Jahr 18 Hefte à 40 Pfg.,

Kamerad, der gute, Knabenzeitung, pr. Quartal Mk. 2.—,

Kindergartenlaube, pr. Quartal Mk. 1.—,

Kladderadatsch, pr. Quartal Mk. 2.25,

Kränzchen, das, Mädchenzeitung, pr. Quartal Mk. 2.—,

Kunst für Alle, pr. Quartal Mk. 3.60,

Litteraturblatt, deutsches, pr. Quartal Mk. 1.50,

Modenwelt, pr. Quartal Mk. 1.25, 24 Hefte à 25 Pfg.,

Modezeitung, europäische, für Herrengarderoben, pr. Quart. Mk. 3.40,

Mode und Haus, pr. Quartal Mk. 1.—, kol. Ausgabe Mk. 1.25,

Moden, neueste, unserer Damen, pr. Quartal 50 Pfg.,

Moderne Kunst, 24 Hefte à 60 Pfg. und 2 à 1 Mk.,

Musikzeitung, pr. Quartal Mk. 1.—,

Ratgeber im Obst- und Gartenbau, pr. Quartal Mk. 1.—,

Romanbibliothek, pr. Quartal Mk. 2.—, pr. Hest 35 Pfg.,

Romanzeitung, pr. Quartal Mk. 3.50,

Romane, illustrierte, pr. Jahr 52 Nummern à 10 Pfg.,

Schalk, Blätter für deutschen Humor, pr. Quartal Mk. 2.80,

Stickmusterzeitung, pr. Quartal Mk. 1.—,

Ueber Land und Meer, pr. Quartal Mk. 7.—, pr. Hest 60 Pfg.,

Universum, pr. Jahr 26 Hefte à 50 Pfg.,

Vom Fels zum Meer, pr. Jahr 13 Hefte à Mk. 1.—,

Warte, deutsche, pr. Quartal Mk. 3.—,

Welt, illustrierte, pr. Jahr 26 Hefte à 30 Pfg.,

Welt, alte und neue, pr. Jahr 12 Hefte à 50 Pfg.,

Westermann Monatshefte, pr. Quartal Mk. 4.—,

Wiener Mode, pr. Quartal Mk. 2.50,

Zeitung, Leipziger illustrierte, pr. Quartal Mk. 7.—,

Zur guten Stunde, pr. Quartal Mk. 2.50, pr. Hest 80 und 40 Pfg.

Auch alle übrigen Erscheinungen des In- und Auslandes werden von der unterzeichneten Buchhandlung stets rasch und pünktlich geliefert.

G. Münzesheimer'sche Buchhandlung.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Beder in Sinsheim.

Stockfische

frisch gewässerte bei

Wilh. Scheeder.

Stockfische

frisch gewässert, bei

Hugo Senfert.

Corinthen

zur Mostbereitung empfiehlt billigst

Gg. Eiermann.

Acht Emmenthaler

ist. volljahtig bei

Hugo Senfert
am Marktplatz.

Zu verkaufen

einen 2 Jahre alten Hof- u. Metzgerhund (Rüde), langhaarig; Garantie wird geleistet.

G. Olbert in Steinsfurt.

40—50 Akazienstangen,

4—7 m lang und 40—60 cm dick, zu Wagnerholz geeignet, hat zu verkaufen

Johann Nonnenmacher
in Waldangeloch.

Offene Lehrstelle.

Ein braver Junge, der gute Schulzeugnisse besitzt, kann in der Buchdruckerei hier als Lehrling eintreten.

G. Beder.

Lehrstelle.

Ein ordentlicher Junge, der das Schmiedehandwerk erlernen will, kann sofort oder auf Ostern in die Lehre eintreten bei

Frdr. Zuber, Hoffenheim.

Ein ordentlicher Junge,

welcher Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, kann sofort oder bis Ostern eintreten; derselbe bekommt gleich etwas Lohn. Auch findet ein junger Bäckergehilfe, der erst ausgelernt hat, Stelle bei

Gust. Günther, Eschelbach.

Ein ordentlicher Junge kann das Polster- und Tapezier-Geschäft unter günstigen Bedingungen lernen.

Wilh. Zindel, Tapezier,
Heidelberg,
Fäselgasse 6.